

Die Österreichisch-armenische Studiengesellschaft,  
die Österreichische byzantinische Gesellschaft  
und das Institut für Byzantinistik und Neogräzistik der Universität Wien  
laden zu folgendem Vortrag mit anschließender Diskussion ein:

Privatdozent Dr. Klaus-Peter TODT  
(Universität Mainz)

## **Die Unionsverhandlungen zwischen dem armenischen Katholikos Nersēs IV. Šnorhali und dem byzantinischen Gesandten Theorianos**

### **im Rahmen der kirchlichen Beziehungen zwischen Byzantinern und Armeniern**

Die byzantinische Staatskirche und die armenische Nationalkirche warfen sich über viele Jahrhunderte gegenseitig Häresie vor. In den theologischen Auseinandersetzungen ging es vor allem um die Christologie des Konzils von Chalkedon (451), um den Gebrauch von gesäuertem oder ungesäuertem Brot in der Eucharistie und um das „Araġawor-Fasten“.

Nach Jahrhunderten giftiger Polemik schien sich zur Zeit des byzantinischen Kaisers Manuel I. Komnenos (1143-1180) und des armenischen Katholikos Nersēs Šnorhali (1163-1173) eine Chance zu bieten, die Gegensätze zu überwinden.

Der byzantinische Gesandte Theorianos, der 1170 und 1172 zum Katholikos nach Hromklay am Euphrat reiste, verfasste einen ausführlichen Bericht über seinen theologischen Dialog mit dem Katholikos, der zeigt, dass die Chance zu einer Verständigung nie mehr so groß war wie damals. Es erhebt sich die Frage, warum die schon greifbar nahe Einigung nicht zustande kam.

Ort: Institut für Byzantinistik und Neogräzistik der Universität Wien:  
Wien I, Postgasse 7 / 1. Stiege / 3. Stock (Aufzug)

Zeit: Mittwoch, 9. März 2005, 18.30 h

Anschließend wird zu einem Glas Wein gebeten

Gäste willkommen!